

Hofmannsthal, Hugo von: Aus schwarzgewordnem Bronze-Gruftendeckel (1893)

1 Aus schwarzgewordnem Bronze-Gruftendeckel
2 Sind die berühmten schweren alten Verse,
3 Kalt anzufühlen, unzerstörbar, tragend
4 Den Toten-Prunk, schwarzgrüne Wappenschilde
5 Und eine Inschrift, ehern auf dem Erz,
6 Die denken macht, doch keinen Schauer gibt.
7 Du liest und endlich kommst du an ein Wort,
8 Das ist, wie deine Seele oft geahnt
9 Und nie gewußt zu nennen, was sie meinte.
10 Von da hebt Zauber an. An jedem Sarg
11 Schlägt da von innen mit lebendgen Knöcheln
12 Das Leben, Schultern stemmen sich von unten,
13 Der Deckel dröhnt, wo zwischen Erz und Erz
14 Die schmalste Spalte, schieben Menschenfinger
15 Sich durch und aus den Spalten strömt ein Licht,
16 Ein Licht, ein wundervolles warmes Licht,
17 Das lang geruht im kühlen dunklen Grund
18 Und Schweigen in sich sog und tiefen Duft
19 Von nächtigen Früchten – dieses Licht strömt auf,
20 Und auf die Deckel ihrer Grüfte steigen,
21 Den nackten Fuß in goldenen Sandalen,
22 Die tausende Lebendigen und schauen
23 Auf dich und auf das Spiel gespenstiger Reihen
24 Und reden mehr als du begreifen kannst.

(Textopus: Aus schwarzgewordnem Bronze-Gruftendeckel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/aus-schwarzgewordnem-bronze-gruftendeckel>)